Beharrlichkeit und warme Kleidung zahlen sich aus,

wenn unter eisigen oder regnerischen Bedingungen ein Krippenspiel zu Stande kommt. Die Übungszeit im Vorfeld war coronabedingt nur kurz, dennoch gelang es dem Team und den fröhlichen Kindern bei strömenden Regen mit dem Spiel: **„Eine Wintergeschichte vom Licht in der Dunkelheit**“ die Zuschauer in das weihnachtliche Geschehen mit hinein zu nehmen. Der Einzug der Kinder mit Lichtern in den großen Deutschhof unter Musikbegleitung von KMD Michael Saum umd das Lied: „O du fröhliche“, eröffneten das Krippenspiel: Die Mitspielenden fanden ihre Plätze auf der Bühne. Nachdem die Osterkerze entzündet war, begrüßte Frau Goes die Anwesenden, erklärte kurz den Inhalt des Singspiels und dankte für die Spielfreude, Geduld und das Durchhaltevermögen der teilnehmenden Kinder. Pfarrer Rossnagel freute sich über alle, die gekommen waren, und sprach ein Eröffnungsgebet.

Die Tiere wurden mit Geräuschinstrumenten bespielt. Unterhalb der Bühne waren das Haus des Mannes, gespielt von Kilian Häcker, und der Stall, in dem die Krippe stand, aufgebaut. Der Mann und der Hirtenjunge – Patrik Plha - zeigten pantomimisch die jeweilige Handlung und spielten hingegeben trotz des strömenden Regens. Ein Regenschirm hätte nicht zur Pantomime gepasst. Herr Muigg erzählte: „Es war einmal ein Mann, der besaß ein Haus, einen Ochsen, eine Kuh, einen Esel und eine Schafherde. Der Junge, der die Schafe hütete, besaß einen Hund, einen Hirtenstab und eine Hirtenlampe. Auf der Erde lag Schnee, es war kalt. Auch sein Fell schützte ihn nicht vor der Kälte. Der Junge – gelesen von Fabricio Curotto - klopfte an der Tür des Mannes an und fragte: „Kann ich mich in deinem Haus wärmen“? „Ich kann die Wärme nicht teilen, außerdem ist das Holz sehr teuer“, sagte der Mann abweisend. Der Hirtenjunge war sehr traurig. Er ging in die dunkle Nacht.

Mit dem Lied: „Klirrend und frostig…..“ das Frau Saum, wie alle anderen Lieder in den 2 zurückliegenden Tagen eingeübt hatte, wurde klar, dass alle Beteiligten momentan tatsächlich genau die gleiche Erfahrung machten, es war nämlich nass und kalt im Großen Deutschhof.

Der Junge entdeckte einen großen Stern, die Kinder sangen: „Was ist das für ein Stern“. Der Junge nahm seinen Hirtenstab, die Lampe, und die Tiere gingen mit. Der Mann hörte nichts mehr und war sehr verwundert. Der Junge hat all meine Tiere gestohlen, dachte er. Er machte sich ebenso auf dem Weg. Es schneite und es war bitterkalt. Die Kälte kroch unter seine Kleidung. Er war verzweifelt und rief: „Ich kann nicht mehr, Hilfe“. Der Sturm legte sich und der Mann sah einen großen Stern am Himmel. „Was ist das für ein Stern“? sangen die Mitspieler. Der Mann ging zu dem

Stall, öffnete die Tür und sah alle Tiere darin, auch den kleinen Jungen mit dem Hund. Das Licht leuchtete erwärmte die Herzen, machte auch ihn hell. Er war gerettet. Der Junge und der Mann knieten vor der Krippe. Am anderen Morgen machte sich der Junge und der Mann auf den Heimweg. Alle Tiere waren dabei. Auf der Erde lag Schnee. Der Mann ging in sein Haus und bat den Jungen mit zu kommen. Ich habe Holz genug. Wir wollen die Wärme teilen. Mit dem Lied: „Und sositzen sie zusammen“, war diese schöne Situation sehr bedeutend.

Erst war der Junge abgewiesen worden und dann durfte er da sein, wo Menschen miteinander leben, wo nicht Finsternis, sondern Licht ist. Als kleines Kind wurde Jesus geboren, ist in die Welt gekommen, um für Andere Licht zu sein.

Mit dem Lied: „Mit Jesus kam das Licht zu uns“ wurden diese schönen Momente des Spieles, besungen.

Bgleitet von einem meditativem musikalischem Klangteppich zeigten die Kinder mit einem einfachen Laternentanz um was es geht: „Jesus ist in unserer Mitte. Er ist uns Licht in Dunkelheit“.

Pfarrer Rossnagel verlas das Evangelium nach Lk 2,1-14

Der Gang zur Krippe mit den Lichtern erfolgte mit dem Lied: „Ihr Kinderlein kommet“. Pfarrer Rossnagel hatte ganz ins Krippengeschehen hinein, Impulsgedanken über die nie versiegende Hoffnung.

Nach dem Lied:“ Zu Bethlehem geboren“ und den gemeinsam gesungenen Fürbitten: „Tragt in die Welt nun ein Licht“, beteten wir das „Vater unser“. Mit dem Segen für Alle, besonders auch für diejenigen, die uns persönlich am Herzen liegen, und dem Lied: „Stille Nacht“ endete diese sehr besondere Krippenfeier. Nass, aber berührt, gingen die Familien nach Hause. Wie ich das tropfende Jesuskind und das durchweichte Schaf ins Trockene trug, dachte ich vor mich hin: Wie in Bethlehem ungeschönt und real. Gott sei Dank hatten wir keinen Sandsturm.

HB + GH